



**Die Verbund-
weiterbildung in
Theorie und Praxis**



Berufsverband der
Kinder- und Jugendärzt*innen

Liebe Kolleg*innen!

„Gründet Verbünde“, das ruft uns eine sehr engagierte Arbeitsgruppe rund um die Weiterbildung immer wieder zu. Eine Aufforderung, die den Inhalt dieser Broschüre prägt: Sie stellt die Verbundweiterbildung in Theorie und Praxis vor.

Ein Vorhaben, das wir vom BVKJ und von der DGAAP gerne unterstützen. Denn leider müssen wir immer wieder feststellen, dass viele Kolleg*innen zwar über eine Weiterbildungsermächtigung verfügen, sie aber nicht nutzen. Dabei ist es für die jungen Assistenzärzt*innen so wichtig, auch den Alltag einer Praxis kennenzulernen. Sie benötigen diese Erfahrung sowie wichtige Tätigkeiten nicht nur, um die Kriterien der neuen WBO zu erfüllen. Sie bereichern mit ihrem Wissen anschließend die Kliniken.

Die befristete Einstellung der ÄiW funktioniert nicht ohne jeden administrativen Aufwand. Hier sind Verbünde gute Ansprechpartner für jede Einzelpraxis. Zudem haben sie den Vorteil, dass

ihre Existenz bei der Vergabe von Fördergeldern für die Weiterbildung in der Praxis den Ausschlag geben kann.

Mit der Broschüre richten wir uns primär an unsere Mitglieder: Unterstützen Sie uns dabei, die flächendeckende Versorgung der ambulanten Pädiatrie zu sichern und öffnen Sie Ihre Praxen für wissbegierige junge Ärzt*innen. Wir wenden uns hiermit aber auch an Kliniken und an ÄiW, das sektorenübergreifende Weiterbildungsangebot wahrzunehmen. Argumente und Modelle finden Sie auf den folgenden Seiten.

Gerne schließen wir uns somit dem Aufruf unserer Weiterbildungsexpert*innen an: „Gründet Verbünde!“

In diesem Sinne grüßen Sie ganz herzlich

Michael Hubmann
Präsident des BVKJ

Ulrike Gitmans
Präsidentin der DGAAP

Die Förderung der Weiterbildung

Mit der Entbudgetierung ist der Gesetzgeber der Pädiatrie im vergangenen Jahr entgegengekommen. Bei der Förderung der Weiterbildung der Assistenzärzt*innen in den Praxen ist hingegen noch Luft nach oben: „Die Anzahl der von den Kostenträgern zu fördernden Weiterbildungsstellen in weiteren Fächern nach § 75a Abs. 4, Satz 2 Nr. 5 SGB V beträgt bundesweit maximal 2.000 Stellen, wobei auch eine Förderung der Weiterbildung von mindestens 250 Stellen für Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzte vorzusehen ist.“ So steht es in der Vereinbarung der KBV. Der weitere Text beschreibt, dass hier ein Wettbewerb der Facharztgruppen um die Finanzierung besteht und dass beim Förderbedarf regionale Kriterien in Bezug auf eine drohende Unterversorgung eine Rolle spielen.

Da das Interesse an einer Zeit in einer pädiatrischen Praxis groß ist, kann es bei der Bewilligung zu Engpässen kommen. Primär ist dann der Zeitpunkt der Antragstellung maßgebend. „Abweichend hiervon soll einem Stellenbewer-

ber/einer Stellenbewerberin um eine Weiterbildungsstelle der Vorzug zu geben, wenn (...) die Weiterbildung in einem sogenannten Verbund, bestehend aus Vertragsarztpraxen und Krankenhäusern, stattfindet.“

Das ist einer der Gründe, weshalb es bedeutsam ist, sich in Verbänden zu organisieren. Hier ist die Pädiatrie anderen Fachrichtungen voraus, da sie bereits vor 10 Jahren mit der Planung und Durchführung begann. Ein Vorsprung, den es zu halten und auszubauen gilt.

Die finanzielle Förderung

Dazu wieder die KBV: „Der monatliche Gehaltszuschuss für Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung beträgt im vertragsärztlichen Bereich je Vollzeitstelle aktuell 5.400 Euro. Der Förderbetrag orientiert sich an der im Krankenhaus üblichen Vergütung. (...) Die Förderbeträge werden von den KVen und den Kostenträgern jeweils hälftig getragen. Ausgezahlt werden sie als Zuschuss zum Bruttogehalt des Weiterzubil-

denden an den Praxisinhaber, der den Arzt oder die Ärztin in Weiterbildung beschäftigt.“

Die finanziellen Aspekte einer Anstellung eines ÄiW in einer Praxis sind somit auf Bundes- wie

auf Länderebene geregelt. Doch auch die organisatorischen Fragen können eine Herausforderung sein. Auch hier hilft die Bildung von Verbänden, in denen Bedingungen formuliert und Verträge geschlossen werden.



Das Miteinander von Praxen und Kliniken

Bei der Verbundweiterbildung treffen die Interessen von drei unterschiedlichen Partnern aufeinander, die nicht immer ganz übereinstimmen. Die aber dennoch aus dem Miteinander erhebliche Vorteile gewinnen können – weshalb sich die Überwindung anfänglicher Hindernisse für alle Seiten lohnt.

Die Praxen: Versorgung und Bestand sichern

Die aktuelle und künftige Patientenversorgung in der Pädiatrie ist mediales Dauerthema. Die Baby-Boomer ziehen sich zurück, die jungen Ärzt*innen scheuen oftmals den Weg in die Selbstständigkeit. Nicht nur eine gewandelte

Work-Life-Balance, auch der Fokus auf Familie sowie die Bürokratie und Unsicherheit in einer eigenen Praxis sind Hindernisse. Die Folge: Es werden mehr und mehr Ärzt*innen benötigt, um alle offenen Stellen zu besetzen. Zudem ist der Arbeitsaufwand größer geworden, es werden mehr Vorsorgen und Impfungen durchgeführt, die Anzahl der Morbiditäten ist gestiegen.

Bei der Gewinnung und Weiterbildung der nächsten Generation in der Pädiatrie sind die Praxen gefordert. Dabei sind sie nicht nur auf der Geberseite bei der Weiterbildung zu finden, sie profitieren ganz erheblich davon.

Vorteile für Praxen

- fachlicher Austausch zum neuesten Stand der Forschung
- Stärkung der eigenen Weiterbildung
- Weitergabe von Wissen macht Freude
- Praxisabläufe und eigenes Handeln werden hinterfragt
- Entlastung im Alltag
- finanziell lukrativ durch Punkte auf eigener LANR
- Stärkung der ambulanten Pädiatrie
- Gewinnung von Nachfolger*innen – auch für eine Übernahme der eigenen Praxis
- Gewinnung von Mitarbeitenden zur Stärkung oder Erweiterung der Praxis

Vorteile für Kliniken

- Standortvorteil bei Gewinnung von Weiterbildungsassistent*innen
- ÄiW kommen als bessere Diagnostiker*innen in Kliniken zurück
- Optimierung der Gesprächsführung
- bessere Kommunikation mit Eltern
- mehr Selbstvertrauen durch Kompetenzsteigerung
- Erweiterung des Wissens- und Erfahrungsspektrums
- mehr Sicherheit im Umgang mit Notfallpatient*innen
- ÄiW sind besser auf Prüfungen vorbereitet

Die Kliniken: Nutzung der Kompetenzen

Kliniken reagieren anfangs oft verhalten auf die Entsendung ihrer ÄiW in eine Praxis. Gerne möchten sie die Fachkräfte an ihre Häuser binden. Allerdings können sie nicht mehr alle relevanten Inhalte der neuen WBO vermitteln bzw. dies nur in Kombination mit der ambulanten Pädiatrie. Ihr großer Vorteil bei der Verbundweiterbildung: Die ÄiW bleiben mit den Häusern verbunden und absolvieren ihre Facharztausbildung in deren Bereich.

Doch auch die Kliniken profitieren in verschiedenen Aspekten von der sektorenübergreifenden Weiterbildung, wie diverse Evaluationen aus den Verbänden beweisen.

Auch indirekt profitieren die Kliniken, denn die ÄiW haben in den Praxen gelernt, dringende von weniger dringenden Fällen zu unterscheiden. Dies führt einerseits zu weniger Überweisungen. Andererseits erkennen die Rückkehrer rasch, welche Fälle ambulant betreut werden können und welche stationär aufgenommen werden sollten.

Die Assistenzärzt*innen: Das Blickfeld erweitern

Vom Klinikalltag als Fachärzt*in direkt in eine Praxis: Für viele Ärzt*innen bedeutete dies früher einen „Sprung ins kalte Wasser“. Das hat auch der Gesetzgeber erkannt und zahlreiche Bereiche der ambulanten Pädiatrie mit in die WBO aufgenommen. Einige können vielleicht durch Seminare und Workshops erlernt werden. Doch die Vielfalt der ambulanten Pädiatrie lässt sich nur in der Praxis kennenlernen.

Geschieht dies in der Weiterbildungszeit, werden die ÄiW bewusst an alle Aufgaben herangeführt. In den drei Schritten „Beobachten – Rückmelden – Anvertrauen“ begleitet der Lehrende den Ler-

nenden durch die Aufgabenfelder einer Praxis. Und er steht für Rückfragen bereit: Dabei sind die Kommunikationswege in einer Praxis sehr viel kürzer als in einer Klinik und die Begegnungen zwischen erfahrenen Ärzt*innen und ÄiW sehr viel häufiger. Doch geht der Erfahrungsgewinn der jungen Ärzt*innen weit darüber hinaus.

Nicht alle ÄiW haben sich bereits früh Gedanken gemacht, wohin ihre Reise nach der Weiterbildung gehen soll. Hier erweitert die Zeit in der Praxis den Horizont: Neben der allgemeinen ambulanten Pädiatrie lernen die Weiterbildungsassistent*innen die Vielfalt der Kinder- und Jugendheilkunde mit ihren zahlreichen Subdisziplinen kennen, was sich wiederum auf ihren weiteren Berufsweg auswirken kann.

Vorteile für ÄiW

- Einblicke in den Praxisalltag und die -abläufe
- Erweiterung der Tätigkeitsfelder (Vorsorge, Impfen, Heilmittelbestellung etc.)
- longitudinale Betreuung und Patientenbindung
- Einbeziehung der Eltern/Familie in Diagnose und Therapie
- Diagnosen bei nicht-akuten Krankheiten
- Erweiterung des Blickfelds
- Stärkung der Kommunikationsfähigkeit
- Einblicke in die Vielfalt der Pädiatrie
- zeitgerechte Vermittlung aller geforderte Weiterbildungsinhalte
- Ankerkennung der Tätigkeit durch Ärztekammern
- geregelte Arbeitszeiten

Der beste Weg:

Vermittlung über Weiterbündungsverbände

Selbst wenn Klinik, Praxis und ÄiW zusammenkommen möchten, geht das nicht immer auf einem direkten Weg. Zwar sind auf der Seite der DGAAP (s.S. 22 + 23) Praxen zu finden, doch ob die Weiterbildungsassistent*innen und das Praxispersonal zusammenpassen, ist nicht immer gewährleistet. Steht kein Verbund dahinter, müssen auch die vertraglichen Vereinbarungen von den drei Partnern selbst getroffen werden.

Praxisadressen werden oft durch Mundpropaganda an den Kliniken weitergegeben. Generell sollte vorab eine Hospitanz von einigen Tagen vereinbart werden. So kann ein Einblick gewonnen werden, wie der Tagesablauf in der Praxis strukturiert ist und ob

deren Arbeitsweise mit den Vorstellungen der ÄiW übereinstimmt. Zur Orientierung, ob es die passende Praxis ist, hat die Junge Allgemeinmedizin eine Checkliste erstellt, die hier zu finden ist: <https://www.jungeallgemeinmedizin.de/news/nur-wer-seinziel-kennt-findet-den-weg-laotse-6-jhd-v-chr.html>

Auch hier zeigt sich die Stärke der Weiterbündungsverbände: Bei ihnen gibt es feste Rotationen und Verträge. Kliniken, Praxen und ÄiW wissen bereits vorab, zu welchem Zeitpunkt und für welche Dauer die Weiterbildungsassistent*innen wechseln, welchen Ausbildungsstand sie haben und welche Schwerpunkte in der Praxis vermittelt werden: optimale Transparenz für alle Beteiligten.



Die Kompetenz im Fokus

Ein kompetenzbasiertes Weiterbildungscurriculum für Kinder- und Jugendärzt*innen in der pädiatrischen Grundversorgung zu entwickeln: Das war die Idee, die zu PaedCompenda® führte. Entwickelt wurde es von der Deutschen Gesellschaft für Ambulante Allgemeine Pädiatrie (DGAAP e.V.) und dem BVKJ anfangs für den Einsatz in Praxen. In den letzten Jahren wurde – durch die enge Zusammenarbeit mit Kliniker*innen – verstärkt auf die Anschlussfähigkeit der Weiterbildungs- an die Ausbildungsinhalte und die Verzahnung sektorenübergreifender Weiterbildung geachtet.

PaedCompenda® ist unterteilt in 12 Arbeitsfelder, die durch Lernzielkataloge, Beobachtung und Rückmeldegespräche vermittelt werden. Diese Struktur ermöglicht eine Kompetenzbeurteilung auf der Basis von Lernzielen. Sie erfolgt durch eine regelmäßige indikatorenbasierte Beobachtung der Tätigkeiten der ÄiW und durch eine beobachtungs-basierte gehaltvolle Rückmeldung.

Die Arbeitsfelder tragen den Titel „Anvertraubare Professionelle Tätigkeiten“ (APT). Anvertraubar heißt: Der Wissensstand und die praktische Fertigkeiten erlauben es dem ÄiW alleinverantwortlich, wenn auch mit der Weiterbilderin bzw. dem Weiterbilder im Hintergrund, diese Tätigkeit auszuführen. Es heißt zugleich: Der ÄiW kennt die Grenzen seines eigenständigen Handelns.



Die Anvertraubare Professionelle Tätigkeit (APT)

1. ist ein Teil entscheidender professioneller Arbeit in einem gegebenen Kontext
2. erfordert angemessenes Wissen, Fähigkeiten und Haltungen
3. führt zu einem anerkannten Ergebnis professioneller Arbeit
4. ist beschränkt auf qualifiziertes Personal
5. ist weitgehend unabhängig von anderen Tätigkeiten ausführbar
6. ist ausführbar in einem gegebenen Zeitrahmen
7. ist in Prozess und Ergebnis beobachtbar und messbar (gut gemacht bzw. nicht gut gemacht)
8. reflektiert eine oder mehrere generelle ärztliche Kompetenzen

Die APT im Überblick:

Im kanadischen Rollenmodell CanMEDS sind die ärztlichen Kernkompetenzen der medizinischen Expertin bzw. des medizinischen Experten in den Rollen als Kommunikator, Gesundheitsfürsprecher, Lehrer und Lerner, Teamworker, Manager und ärztlichem Vorbild beschrieben. Kompetenzen sind komplexe Bereiche, in denen Wissen, Fertigkeiten und Haltungen integriert sind. Sie sind nicht messbar, werden jedoch am Verhalten bei der Ausführung von Tätigkeiten beobachtbar.

Zwölf APT sind als Arbeitsfelder der ambulanten allgemeinen Pädiatrie in PaedCompenda® beschrieben:

1. Kind mit häufigem akuten Symptom
2. Kind mit komplexer akuter Symptomkonstellation
3. Kind mit chronischer Erkrankung
4. Lotse und/oder Verbindungsstelle zu anderen medizinischen Fächern
5. Prävention (Vorsorgen, Impfungen, Gesundheitsberatung)
6. Kind mit auffälligem Verhalten und/oder auffälliger Entwicklung
7. Kind als Opfer von Misshandlung, sexuellem Missbrauch, Vernachlässigung
8. Sozialraumvernetzung
9. Versorgung von Jugendlichen
10. Akute Notfälle bei Kindern
11. Kind mit Verbrennungen, Verletzungen, Ingestion
12. Qualitäts-, Fehler-, Praxismanagement, Patientensicherheit

Für jede APT sind Lernziele definiert, die die spezifischen, messbaren, anspruchsvollen, relevanten und terminierten Kriterien darstellen, anhand derer der individuelle Weiterbildungsstand und der Lernfortschritt erfasst und dokumentiert werden kann.

Kompetenzbasiert heißt: Es wird die Fähigkeit des Lernenden, etwas erfolgreich zu tun, vom Mentor beobachtet und bewertet. Die kompetenzbasierte Weiterbildung wird kriterienbezogen evaluiert: Es ist nicht wichtig, wie oft der Mentor eine Tätigkeit beobachtet hat, sondern deren Güte, bevor Lehrer und Lerner das Ergebnis guter ärztlicher Tätigkeit feststellen können. Wichtig ist die wertschätzende, zu persönlichem Wachstum anregende Rückmeldung.

Lernbegegnungen, also Beobachtung und Feedback, definierte Rückmeldungs- und Akkreditierungsprozesse sind Kernbereiche für die Einschätzung, welche Tätigkeiten von dem Arzt/der Ärztin in Weiterbildung selbstständig durchgeführt werden können.

Zitiert aus KJA Nr. 10/19

Das gesamte Bundesland

Mit neun beteiligten Kliniken und 35 Praxen ist die Verbundweiterbildung Schleswig-Holstein das bundesweit erfolgreichste Modell der Pädiatrie. Bei ihrer Gründung 2016 hatten die Beteiligten das Glück, das Gesundheitsministerium des Landes auf ihrer Seite zu haben. Finanziell unterstützte es die Projektentwicklung und die Evaluation. 2020 wurde die Verbundweiterbildung SH im Wettbewerb um den vdek-Zukunftspreis ausgezeichnet mit der Begründung: „Dieses Projekt geht neue Wege in der Facharztweiterbildung. Dadurch verbessert es die Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Schleswig-Holstein. Es ist praxisorientiert, denn die jungen Ärzte können ihre Erfahrungen in Kliniken und im niedergelassenen Sektor sammeln.“

Neben dem Bekanntheitsgrad kann es auch die besondere Form sein, die für die hohe Nachfrage sorgt: Denn ÄiW aus den Kliniken werden über einen Abordnungsvertrag in Wei-

terbildungspraxen für Kinder- und Jugendmedizin entsandt. Bevorzugt werden hier das 3. oder 4. Weiterbildungsjahr und eine Dauer von 12 bis 24 Monaten. Die Zeit wird zwischen Klinik und Praxis aufgeteilt, jede Station ist mit einer halben Stelle berücksichtigt. Für ÄiW mit einem Stellenanteil von unter 100 % werden Sonderregelungen getroffen.



Dr. Christoph Weiß-Becker, Mitglied im Ausschuss für Aus- und Weiterbildung des BVKJ, beschreibt die Vorteile des Modells: „Die Assistent*innen bleiben in den Kliniken angestellt und haben die Sicherheit, nach der Zeit in einer Praxis dorthin zurückkehren zu können. Das Modell Teilzeit, die

nur in einer Praxis abgeleistet wird, spricht vor allem die ÄiW an, die nach der Erziehungszeit wieder in den Beruf einsteigen und planbar arbeiten möchten.“ Einziger Nachteil des Modells: Bei einem Vollzeiteinsatz in Praxis und Klinik sollten die Arbeitszeiten zwischen den drei Beteiligten gut abgesprochen werden.

Gründung	2016
Region	Land Schleswig-Holstein
Anzahl teilnehmender Kliniken	9 (von 10 im Land)
Anzahl teilnehmender Praxen	35
Anzahl ÄiW aktuell	15-20 pro Jahr
Förderung	Gesundheitsministerium SH (Entwicklung und Evaluation)
Ansprechpartner BVKJ	Dr. Christoph Weiß-Becker Erichsenweg 16, 25813 Husum Tel.: 04841 – 3022 becker.weiss-becker@t-online.de

Regionaler Zusammenschluss

Bereits 2005 haben sich 12 eigenständige regionale Netze der Kinder- und Jugendmedizin zum PädNetz Bayern zusammengeschlossen, eines davon ist das PädNetz Mittelfranken. Da es diese Struktur des Austausches zwischen der ambulanten Pädiatrie und den Kliniken bereits gab, ging bei der Gründung der Verbundweiterbildung Mittelfranken alles sehr schnell.

Impulsgeber war in diesem Fall ein Kliniker: 2016 wechselte Prof. Christoph Fusch, Chefarzt an der Klinik für Neugeborene, Kinder und Jugendliche am Klinikum Nürnberg, von der McMaster Universität im kanadischen Hamilton in die fränkische Metropole. Aus Kanada war ihm die realitätsnahe Ausbildung mit einem kompetenzbasierten Ansatz bekannt, die er in der vom BVKJ und der DGAAP entwickelten PaedCompenda® wiederfand.

Über PädNetz Mittelfranken entstanden die Kontakte – und bereits im Oktober 2018 wurde der Vertrag für die Verbundweiterbildung Mittelfranken unterzeichnet. Beim Start waren

zwei Kliniken und sechs Praxen dabei, mittlerweile ist der Verbund auf vier Kliniken und 12 Praxen angewachsen. Als Zeit in der ambulanten Pädiatrie ist ein Jahr vorgesehen, in der Region reagiert man auf eine Teilzeitbeschäftigung und daraus resultierende längere Zeiten sehr flexibel. Damit kommt die Verbundweiterbildung Mittelfranken besonders jungen Familien entgegen, die die Zeit in der Praxis zum Beispiel als Wiedereinstieg nach der Elternzeit nutzen können.



„Aus meiner Sicht stellt die Weiterbildung in der Praxis einen absoluten Zugewinn dar. Ganz abgesehen davon, dass man stetig eigenes Handeln hinterfragt und überprüft, macht es schlichtweg

Freude, Wissen weitergeben zu können und junge Kolleg*innen für die pädiatrische Grundversorgung zu begeistern.“, so beschreibt Dr. Ronny Jung sein Engagement. Als Mitglied im Vorstand des BVKJ und als Mitarbeiter in der Arbeitsgemeinschaft Verbundweiterbildung setzt er sich auch bundesweit für eine stärkere Verbreitung dieser Zusammenschlüsse ein.

Gründung	2018
Region	Mittelfranken
Anzahl teilnehmender Kliniken	4
Anzahl teilnehmender Praxen	12
Ansprechpartner BVKJ	Dr. Ronny Jung Kugelbühlstraße 2A, 91154 Roth Tel.: 09171 – 6400 ronnyjung@hotmail.com

Die Pioniere

Die Verbundweiterbildung im Raum Heidelberg startete bereits 2014 und zählte damit zu den ersten in Deutschland. Was wenig verwunderlich ist, liegt die Weiterbildung Dr. Folkert Fehr doch sehr am Herzen: Seit 2016 ist er Ausschusssprecher des BVKJ in diesem Bereich. Einziger Partner der Praxen ist das Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums Heidelberg – es ist zugleich die einzige pädiatrische Klinik der Stadt.

Ein Jahr ambulante Weiterbildung mit jeweils 42 Wochenstunden, so ist

das Modell in Heidelberg, da die ÄiW an den Universitätskliniken überwiegend in Vollzeit arbeiten. Die jungen Ärzt*innen werden für die Zeit freigestellt, die Praxen geben ihnen einen eigenen Vertrag, die Kosten werden durch die Fördervereinbarung übernommen und den Praxen erstattet.

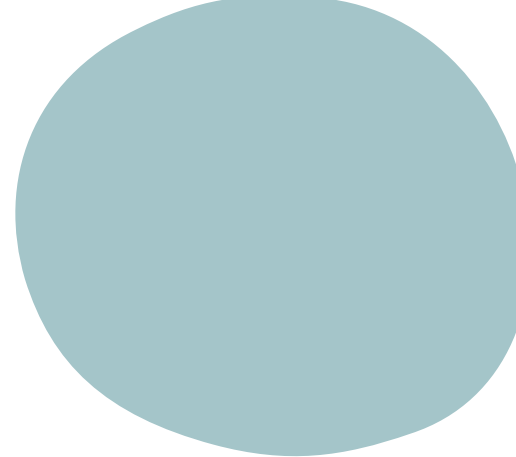
Kommen die Assistent*innen in den ersten Jahren ihrer Weiterbildung in die Praxen, sind die Kosten bereits durch die Förderung gedeckt. In



den letzten Jahren steigt ihr Gehalt, doch die Praxisinhaberin bzw. der Praxisinhaber kann ihre Leistung über seine lebenslange Arztnummer abrechnen. „Natürlich investieren wir dafür viel Zeit, aber wir bekommen auch viel zurück“, so Folkert Fehr. Damit meint er nicht nur die finanziellen Aspekte, sondern auch den Erkenntnisgewinn und die neuen Impulse. Denn die ÄiW sind durch ihre klinische Ausbildung auf dem neuesten Stand der Wissenschaft und bringen

dies wie auch ihr persönliches Engagement in die Praxis ein.

In Heidelberg sind Förderstellen in der Pädiatrie stark gefragt. Wenn die Gelder knapp werden, kann ein Verbund den Unterschied machen: Auch im Verteilerschlüssel in Baden-Württemberg steht, dass einem Antragsteller u.a. der Vorzug gegeben wird, wenn „die Weiterbildung in einem sogenannten Verbund, bestehend aus Vertragsarztpraxen und Krankenhäusern, stattfindet“. Weshalb Folkert Fehr seinen Kolleg*innen immer wieder die Gründung von Verbünden anrät.



Gründung	2014
Region	Stadt Heidelberg
Anzahl teilnehmender Kliniken	1
Anzahl teilnehmender Praxen	3
Anzahl ÄiW aktuell	6
Ansprechpartner BVKJ	Dr. Folkert Fehr Karlspl. 5, 74889 Sinsheim Tel.: 07261 – 65 200 folkert.fehr@uminfo.de



Zentrale Vermittlung

In der Hansestadt führten die Änderung der WBO und die Aktivität der BVKJ-Mitglieder Dr. Claudia Haupt (Landesvorsitzende und Weiterbildungsbeauftragte) sowie ihres Kollegen Dr. Thorsten Eichler zu einem regelrechten Blitzstart in der Verbundweiterbildung. Abläufe und Vertragsgestaltungen übernahmen sie teilweise aus Schleswig-Holstein, teilweise entwickeln sie eigene Regelungen.

In Hamburg ist die Weiterbildung im ambulanten Bereich auf ein halbes Jahr als Minimum festgelegt. In dieser Zeit ist ein/e AiW fest in einer Praxis eingeplant. Die sechs Monate in Vollzeit können jedoch auch in 12 Monate Teilzeit umgewandelt werden. Die Rotation startet jeweils am 1. April oder 1. Oktober eines Jahres, damit können mehr junge Ärzt*innen in das Programm eingebunden werden. „Unser Ziel ist, allen AiW ein halbes Jahr bei einer/einem

Niedergelassenen anzubieten“, sagt Thorsten Eichler, der die Wechsel koordiniert.

Dazu bringt er junge Ärzt*innen, Kliniken und ambulante Pädiater*innen miteinander in Kontakt. Auf die Meldungen aus den Kliniken alleine will man sich in Hamburg nicht verlassen und geht deshalb u.a. über die Assistenzarztsprecher*innen in den Kliniken auf die AiW zu. Außerdem werden Interessenten in die Praxis Hoheluftchaussee eingeladen, um sich vor Ort ein genaueres Bild zu machen.

Auch in Hamburg zeigt sich ein Unterschied zwischen den Unikliniken und den verschiedenen Krankenhäusern: Letztere haben unterschiedliche Träger, so dass individuelle Verträge für jede Klinik erarbeitet werden müssen. Dabei steht die KV Hamburg dem Verbund engagiert zur Seite.



Gründung	2023
Region	Stadt Hamburg
Anzahl teilnehmender Kliniken	5
Anzahl teilnehmender Praxen	30 (interessiert)
Anzahl AiW aktuell	3
Ansprechpartner BVKJ	Dr. Thorsten Eichler Kinder- und Jugendärztliche Gemeinschaftspraxis Hoheluftchaussee 36, 20253 Hamburg Tel.: 040 – 42 10 830 praxis@kinderarzte-hoheluftchaussee.de

Aus einer Hand

Bereits als frisch niedergelassener Arzt war Dr. Stefan Zeller überzeugt von der Form einer Verbundweiterbildung: 2007 stellte er in Eigeninitiative den ersten ÄiW ein. 15 Jahre später und nach Umwandlung seiner beiden Praxen in MVZs führte er das Modell fort: 2022 wurde auch durch seine Initiative der Weiterbildungsverbund Kinder- und Jugendmedizin Allgäu gegründet. Er besteht aus insgesamt vier Medizinischen Versorgungszentren und dem Klinikverbund Allgäu mit sechs Kliniken, wobei die Klinik in Kempten die Bereiche Kinderheilkunde, Jugendmedizin und Neonatologie anbietet.



Träger des größten Klinikverbunds in kommunaler Trägerschaft in Schwaben sind der Landkreis Oberallgäu, die Stadt Kempten und der Landkreis Unterallgäu. Sie sind zugleich Inhaber der vier beteiligten MVZs. Zu ihren Zielen gehört, die klinische und die ambulante Pädiatrie in der Region sicherzustellen und zukunftsicher zu machen.

Die gemeinsame Trägerschaft trifft bei potentiellen Bewerber*innen auf große Zustimmung.

Denn damit verbunden ist eine Flexibilität bei der Rotation: Die Arbeit in einem MVZ kann sowohl ein als auch zwei Jahre dauern, sie kann vom 2. bis zum 4. Jahr der Weiterbildung absolviert werden. Und es besteht die Möglichkeit, auf halbe Tage bzw. eine halbe Woche zu reduzieren.

Stefan Zeller, lange Jahre Obmann und Schatzmeister in Bayern, hat das regionale Konzept gemeinsam mit dem Träger gestaltet und ist froh über dessen proaktives Vorgehen. „Es gibt viele Bereiche in der ambulanten Pädiatrie, die sind in einer Klinik nicht vermittelbar.

Die Durchführung von Vorsorgen und Impfungen zählt dazu, wie auch die Beobachtung einer Entwicklungsverzögerung, der Antrag an eine Frühförderstelle, die Bestellung von Heilmitteln und vieles mehr.“ Die zahlreichen ÄiW, die er bereits begleitet hat und auch weiterhin betreut, schätzen den Wechsel zwischen den Arbeitsstätten: Er macht sie „fit für die Praxis“ und führt dazu, dass sie ihren künftigen Berufsweg auf der Basis praktischer Erfahrungen besser wählen können.

Gründung	2022
Region	Stadt Kempten, LK Ober- und LK Unterallgäu
Anzahl teilnehmender Kliniken	1
Anzahl teilnehmender MVZs	4
Anzahl ÄiW aktuell	1
Ansprechpartner BVKJ	Dr. Stefan Zeller MVZ Die Kindersprechstunde Königstraße 6, 87435 Kempten Tel.: 0831 – 960 16 70

Die Kräfte bündeln:

Mit Engagement für die Verbundweiterbildung

Was zum Verbund führen soll, braucht starke Netzwerke. Auf dieser Basis entstanden PaedCompenda® und die dargestellten Modelle der Verbundweiterbildung. Der Erfolg dieser Netzwerke beruht meist auf dem Engagement einzelner Personen, die sich ein Ziel setzen. Beim BVKJ sind dies der Ausschuss Aus- und Weiterbildung sowie die Weiterbildungsbeauftragten der Länder, die die Verbünde in ganz Deutschland publik machen möchten und die auf viele weitere Gründungen hoffen. Neben Dr. Wolfgang Gempp, Dr. Folkert Fehr, Dr. Christoph Weiß-Becker und Dr. Ronny Jung sind dies Dr. Maria Kögler, Dr. Claudia Haupt und Dr. Thorsten Eichler. Sie erarbeiten derzeit ein Booklet, das die Gründung eines Verbundes in allen Aspekten beschreibt. Es wird bei seinem Erscheinen auf der Internetseite des BVKJ, in der Zeitschrift „Kinder- und Jugendarzt“, in der App bvkj.DIREKT und auf den Seiten der DGAAP vorgestellt.

Die Deutsche Gesellschaft für Ambulante Allgemeine Pädiatrie (DGAAP e.V.) ist die wissenschaftliche Gesellschaft der ambulanten, allgemeinen Kinder- und Jugendmedizin. Ihre Aufgabe ist die Förderung und Koordinierung von Lehre, Forschung, Weiterbildung, Berufsausübung und Fortbildung in der ambulanten Pädiatrie. Ziel der Gesellschaft ist es, diesen Bereich als eigenständiges Fach in Forschung, Lehre und Praxis die ihr zukommende Bedeutung zu verschaffen. Unter ihrer Führung wurde das Weiterbildungscurriculum PaedCompenda® entwickelt.

Die DGAAP präsentiert auf ihren Seiten im Internet den aktuellen Stand der Verbundweiterbildung in Deutschland: www.weiterbildung.dgaap.de. Über eine Karte können ÄiW eine Weiterbildungspraxis in ihrer Nähe finden.

DGAAP

DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR AMBULANTE ALLGEMEINE PÄDIATRIE

Sowohl beim Bündnis für Kinder und Jugendgesundheit als auch bei der Verbundweiterbildung steht er an der Seite des BVKJ: der Verband Leitender Kinder- und Jugendärzte und Kinderchirurgen Deutschlands e.V. Im VLKGD sind Leitende Ärzte von Kinder- und Jugendkliniken sowie -abteilungen und von kinderchirurgischen Kliniken zusammengeschlossen. Ziel des Verbandes ist der Erhalt und die Förderung einer qualitativ hochwertigen und flächendeckenden Versorgung von Kindern und Jugendlichen. Zur Verbundweiterbildung schreibt er: „Eine Harmonisierung und Verbesserung der Weiterbildung zum*r Facharzt*in für Kinder- und Jugendmedizin kann nur in gemeinsamer Anstrengung aller Leistungserbringer und aller Entscheider gelingen.“

Mehr finden Sie hier: www.vlkkd.de

VLKGD
VERBAND LEITENDER KINDER- UND
JUGENDÄRZTE UND KINDERCHIRURGEN
DEUTSCHLANDS

Weitere Links:

www.kbv.de/html/themen_2861.php
Der Wortlaut zur Weiterbildung auf den Seiten der KBV vom 5. Dezember 2022

<https://www.bundesaerztekammer.de/themen/aerzte/aus-fort-und-weiterbildung/aerztliche-weiterbildung/muster-weiterbildungsordnung>
Der Text der Muster-WBO der Bundesärztekammer

www.kbv.de/html/2757.php#content2767
Die Vereinbarung zur Förderung der Weiterbildung gemäß § 75a SGB V

Ihr Kontakt zu uns

Berufsverband der Kinder- und
Jugendärzt*innen e.V.
Mielenforster Straße 2, 51069 Köln
Telefon: 0221 68909 – 0
Fax: 0221 683204
E-Mail: info@bvkj.de
Internet: www.bvkj.de

Wir sind für Sie erreichbar:

Mo. - Do. 9.00 - 16.00 Uhr
Fr. 9.00 - 14.00 Uhr

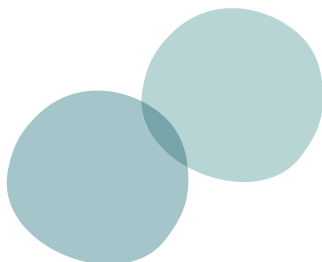
**Das Team der BVKJ-Geschäftsstelle ist gerne
für Sie da!**

Sie finden Ihre Ansprechpartner*innen unter:
www.bvkj.de/kontakt

Oder durch Einscannen
dieses QR-Codes:



Die Kontaktdaten sämtlicher Funktions-
träger*innen des BVKJ finden Sie unter:
www.bvkj.de/verband/ausschuesse-und-beauftragte



bvkj.

Berufsverband der
Kinder- und Jugendärzt*innen